



Abend-

Zeitung.

175.

Freitag, am 21. Julius 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Zb. Winkler [Zb. Neu].

Die gute Zeit in Schneeberg.

[Beschluss.]

5.

Die Einfahrt.

Und Abend schon im Städtlein war
Und dennoch wird's so hell und klar;
Von Lampen, und von Fackelschein
Der sich am Zehnt nun stellet ein;
Die Grubenlampen vorgerichtet,
Die sind das beste Bergmannslicht,
Da zieht er Abends mit einher,
Als ob er in der Grube wär'.

Jetzt tritt der Herzog selber ein
In die geschmückten hellen Reih'n
Und zieht leutselig selbst im Zug,
Wo jeder seine Leuchte trug!
Und beim Georg, dem reichen Schacht,
Da ist ein Fest erst recht erdacht,
Wie's wohl nicht Kaiser und nicht Reich
Dem Meißner Lande thun zugleich.

Der fürstlich hohe schöne Herr
Zieht an den Kittel auf Begehr
Und faßt das braune weiche Haar
In Kapp' und Müze ganz und gar;
Das Leder wird ihm umgethan,
Er nimmt das Grubenlicht auch an;
Und also auch die andern Herr'n,
Die mit ihm kamen aus der Fern'.

So geht's, die Bergherr'n all' voraus,
Die Fahrt hinab in's Erdenhaus,
Und herrlich schimmern in dem Schacht
Viel hundert Sternlein durch die Nacht;
Und als sie bald nach unten sind
Erhebt sich auch Musik geschwind
In einer Kammer von Gestein,
Wo eben tritt der Herzog ein!

Doch nicht Gestein wird offenbar
Hier vor den vielen Augen klar,

Ein Wunder! groß in aller Zeit,
Hat Gottes Finger hier bereit;
Rings an den Wänden ausgehau'n
Sind hundert Adern reich zu schau'n
Und Bäumlein, Aestlein, Zweig an Zweig
Aus reinem Silber alle gleich.

Und in der Kammer ausgehau'n
Ist eine Bank auch noch zu schau'n
Von Silber schön mit seinem Glanz;
Und durch und durch gediegen ganz;
Und vor der Bank da breitet sich
Ein Tisch noch groß und mächtiglich
Von Silber auch, zum Ehrenmahl
Bestellt im unterird'schen Saal.

D'ran soll der Herzog leken sich
Mit Trank und Speise freudiglich
Und sitzen auf dem Silber rein
Wie auf dem Fürstenthron sein,
Und um der Ehrenstelle schön
Da wollen seine Treuen stehn,
Und mit ihm preisen fromm die Hand,
Die allen Segen zugewandt.

Doch als der Herzog nun genah't
Und an den Stuhl nun selber trat,
Da sprach er: „Daß sei ferne mir,
Daß ich den Sessel nähme hier,
Daß ich die Gottesgabe reich
Wie Menschenwerk gebrauchte gleich,
Doch thu' ich wohl Euch den Bescheid,
Wenn and'rer Sessel mir bereit.“

„Denn wahrlich! Kaiser Friedrich hält
Nicht Tafel so und aufgestellt
Ist ihm in allen Pfalzen nicht
Ein Tisch wie dieser vorgerichtet,
Desh' aber bleiben wir fortan
Euch huldiglichen zugethan,
Und wollen auf den Bergherr'n bau'n,
Der solchen Stuhl uns ausgehau'n.“
Friedrich Kuhn,